



Alberner Hafen

Nicht nur Produktion und Infrastruktur haben sich in Simmering angesiedelt sondern auch Einkaufszentren.

Einkaufen in Simmering

Neben der bereits erwähnten Geschäftszone in den Gasometern haben sich in Simmering zwei weitere Einkaufszentren etabliert: das EKAZENT und der Huma Einkaufspark. Am 22. Oktober 1981 konnte ein Einkaufszentrum in der Simmeringer Hauptstraße 96a (Ecke Grillgasse) der Bevölkerung übergeben werden. Das EKAZENT wurde nach den Plänen von Architekt Professor Hannes Lintl erbaut, besteht mit wechselnden Geschäften heute noch und erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Der Huma Einkaufspark auf dem Gelände der ehemaligen Artilleriekaserne wurde 1987 eröffnet und immer wieder umgebaut, erweitert und revitalisiert. Mehr als 40 Geschäfte beinhaltet dieser Einkaufsstempel. Für die Simmeringer Hauptstraße sind ebenso Revitalisierungs- und Erneuerungsprojekte angedacht.

Abschließende Worte zu Infrastruktur und Wirtschaft

Auch heute noch ist Simmering nach wie vor Zentrum wichtiger kommunaler Versorgungsbetriebe. So wurde im Jahre 2010 die mechanisch-biologische Abfallanlage Pfaffenau eröffnet. Im Februar 2012 wurde verkündet, dass 400 Arbeitsplätze des ÖBB-Werkes in Simmering gerettet werden konnten. Simmering wird auch weiterhin ein Leitbezirk für Infrastrukturbetriebe bleiben. Zahlreiche innovative Betriebe fanden in Simmering ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung. Im Rahmen einer Feier wurde am 8. September 2010 der erste Lehrpfad für biologischen Pflanzenschutz in Österreich am Gelände der Biohelp GmbH in Simmering eröffnet. Die Firma Biohelp spezialisiert sich seit 2003 auf biologische Schädlingsbekämpfung und Nützlingszucht.

Aus den Gärten

Bis zur Donauregulierung 1870 bis 1875 wurde die Simmeringer Haide fast nur als Weideland und für militärische Zwecke genutzt, abgesehen von Pferderennen und anderen Veranstaltungen. Überschwemmungen machten das Land bis dorthin für den Landbau praktisch unbenutzbar. Danach, also mit der Regulierung, begann der Gartenbau in Simmering. Gärtner aus Erdberg waren die Ersten, die nach Simmering kamen, danach Bauernsöhne aus Niederösterreich, vor allem aus dem Waldviertel. Selbst bulgarische Gärtner wanderten zu. Sie brachten die Kenntnis des türkischen Gartenbaus mit, die damals hoch entwickelt war. Die Bulgaren führten einige neue Produkte ein, die man bis dahin nicht kannte, wie den Speisepaprika, den Poree (Lauch) und die Jungzwiebel (Lauchzwiebel). Die Melanzani konnten sie in Wien nicht durchsetzen, das gelang erst nach dem 2. Weltkrieg. Im Jahre 1935 schloss die autoritäre Stadtverwaltung die Bulgaren von den Wiener Märkten aus. Die bulgarische Botschaft intervenierte und erinnerte an die Waffenbrüderschaft im 1. Weltkrieg. Daraufhin wurde das Verbot aufgehoben, doch trauten sich die Bulgaren nicht mehr auf den Simmeringer Markt, sie wichen auf kleine Bauernmärkte aus. Tatsächlich blieben sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit unbehelligt, man brauchte sie als qualifizierte Arbeitskräfte. Die nächste und übernächste Generation war schon längst integriert und zu Wienern geworden.

Die LGV-Frischgemüse

Im Jahre 1931 beschlossen die Gärtner, den für alle Beteiligten schädlichen Konkurrenzkampf zu beenden und gründeten eine „Gemüseverkaufsgenossenschaft“. Tatsächlich konnte der Absatzrückgang gestoppt werden, der vor allem mit der Weltwirtschaftskrise eingesetzt hatte. Die Nationalsozialisten stellten den Gemüsehandel unter staatliche Kontrolle, die Genossenschaft wurde 1939 aufgelöst, das Gemüse musste an die zuständige Bast (Bezirksabgabestelle) geliefert werden. Nach dem 2. Weltkrieg drängten die Gärtner auf Wiederherstellung der Genossenschaft, was 1946 unter dem Namen „Landwirtschaftliche Gemüse- und Obstverwertungsgesellschaft für Wien und Umgebung, reg. Gen.m.b.H.“ geschah. Der Mitgliederstand betrug 1.059 Gärtnerbetriebe. 1979 erfolgte die Um-



Gärtner auf der Simmeringer Haide